

ihren Einzug und am 10. April kam auch die Gartengräsmücke (*Sylvia hortensis*), welche in meinem Garten in einem Jasminstrauch nistet und eben brütet. Am 17. April ließ sich der Kuckuk (*Cuculus europaeus sive canorus*) zum ersten Male hören, er kommt aber in diesem Jahre nicht so häufig vor als in den zwei Vorjahren; was wohl seinen Grund in dem Verschwinden der großen Kiefernraupe hat, die jetzt soweit glücklich vertilgt ist. Am 6. April wurden im Walde zwei Schwarzspechte (*Dryocopus martius*) geschossen. Da dies sehr seltene Bewohner unseres Waldes sind, so habe ich den Tod dieses Paares bedauert. Wie mir ein junger Förster mittheilte, sollen die Schwarzspechte im Elsaß ziemlich häufig vorkommen. Am 17. März kamen in Wolfskehlen bei Darmstadt zwei Störche in einen so heftigen Streit, daß der eine als flügelahm herunterfiel und nun im Hofe gehalten wurde. Am 24. Mai ist die erste Brut meiner Rauchschwalben im Stalle ausgegangen und am 12. Juni ausgeflogen. Am 13. Juni flog auch ein Nest voll junger Rothschwänze aus, allein es war wohl noch zu früh und sie konnten nur sehr mangelhaft fliegen, weshalb sie oft zu Boden fielen und einige von den Ragen erhascht wurden. Da ich die Ragen stets verscheuche, so werden sie mir von den alten Schwalben und Rothschwänzen auch sofort angemeldet, die im Nothfalle, ängstlich rufend, vor meinem Fenster hin und her fliegen. Wenn man den Vögeln einige Male zu Hilfe kommt, so kennen sie sehr bald ihren Beschützer und sind froh, wenn man in ihre Nähe kommt, sobald Gefahr droht.

Drosseln und Amfeln hört man jetzt wieder öfter, als in den letzten Jahren, sie scheinen sich wieder beigezogen zu haben; in den letzten Tagen habe ich auch einige Staare beobachtet, die in die Nähe des Dorfes kamen und jedenfalls in der Umgegend nisten.

Raunheim, den 1. Juli 1891.

Kleinere Mittheilungen.

Die Verbreitung des Zeimer (*T. pilaris*) in Deutschland. Als die Zeimer in Ostthüringen einwanderten (vergl. meinen Bericht in den „Brutvögeln Ostthüringens“ im Journal für Ornithologie 1878 S. 5, sowie in unserer Orn. Mon. 1886 S. 4), bildeten sie anfänglich richtige Brutkolonien, bestehend aus 5—12 und mehr Pärchen. Mit der Zeit lösten oder vielmehr lockerten sich diese Verbände, indem die einzelnen Paare einer Kolonie nicht mehr so nahe beisammen ihre Nester bauten, wenn auch anfänglich immer noch in so großer Nähe bei einander, daß sie sich etwa locken hören konnten. Später aber verlor sich auch das vielfach und nisteten neben einzelnen nicht sehr zahlreichen Kolonien viele einzeln wohnende Paare. Fast in allen nach den Feldern zu sich öffnenden größeren Waldthälern

Ostthüringens fanden sich brütende Zeimer, und ebenso in fast allen Feldgehölzen und größeren Parkanlagen. So noch vor 10 Jahren, wo man sagen konnte: in Ostthüringen sei der Zeimer unter allen Drosselarten am häufigsten zu finden. Seit jener Zeit hat aber die Zahl der hier brütenden Zeimer wieder recht erheblich abgenommen, obgleich sie immer noch häufig genug sind. So oft aber begegnet man ihnen jetzt im Ganzen nicht mehr wie den Zippen oder Amfeln. Welche Ursache dieser Erscheinung zu Grunde liegt, ist schwer zu ergründen. Daß ihre Verfolger zahlreicher geworden sind, kann man sicher nicht sagen; vielmehr ist zu konstatiren, daß sie von Seiten der Menschen, der Landleute und Jäger zumal, mehr und mehr gehegt werden als absolut nützliche Thiere. Eher haben vielleicht die übeln Nachwinter und rauhen Frühjahre der letzten Jahre Schaden gethan, wogegen freilich die späte Brutzeit und die harte Natur dieser Vögel spricht, sowie der Umstand, daß sie gern eine zweite starke Brut bringen. Nun schreibt mir Herr Krezschmar-Dresden Folgendes: „Bei meinen mehrmaligen Besuchen in Görlitz in diesem Frühjahr fiel mir das gänzliche Fehlen von *Turdus pilaris*, schon seit langen Jahren häufiger Brutvogel im dortigen Stadtpark, deshalb jetzt auf. Auch mein vogelkundiger Freund Hertwig dort bekundete mir diese Thatsache.“ Bei diesem Bericht erinnerte ich mich an eine Aeußerung, die einst E. v. Homeyer gegen mich that, daß er nämlich glaube, der Zeimer trete bald da, bald dort auf längere Zeit als Brutvogel auf und verschwinde dann wieder, und glaube er nicht an eine gegenwärtig stattfindende große Ausdehnung seines Wohnbezirkes. Vielleicht sind auch noch in anderen Gauen Deutschlands oder Oesterreichs ähnliche Beobachtungen gemacht worden, und es sind Berichte darüber sehr willkommen. R. Th. Liebe.

Mergus merganser L. als Wintergast. Nach Eintritt der strengen Kälte zu Anfang des letzten Winters zogen interessante Gäste aus dem Norden in das mittlere Elbegebiet ein. Es waren dies größere Trupps von **Gänsejägern** (*M. merganser* L.), welche Vögel — schon im nördlichen Deutschland auf größeren Landseen vereinzelt brütend — in harten Wintern auf ihren Wanderzügen regelmäßig dem offenen Wasser Besuche abstatten. Ihr Erscheinen inmitten des Stromgebietes der Stadt an der belebten Augustusbrücke, während längerer Dauer und in großer Zahl, erscheint immerhin beachtenswerth. Die Vögel hielten den bei starkem Gefälle selten ganz zufrierenden Trakt des Stromes zwischen Augustus- und Marienbrücke in der Zeit vom 10. bis mit 24. Januar, also 15 Tage, besetzt. Zuerst sah ich am 11. Januar 6—8 Stück, wohl nur Vorboten des nahenden Gros; denn in den nächstfolgenden hartkalten Tagen war ihre Anzahl auf 40 gewachsen. Der größte Theil bestand aus Weibchen bez. jungen Männchen; so sind von 16 Stück am 18. Januar nahe der Augustusbrücke beobachteten nur 3 ausgefärbte alte Männchen in dem bekannten wundervollen Prachtkleide von mir notirt. Die Säger lagen hier,

zum Gaudium des zahlreich zusehenden Publikums, welches im Allgemeinen nur von „wilden Enten, aber was für welchen“ schwatzte, eifrig dem Fischfange ob, zumeist mit Erfolg. Bei dieser Gelegenheit zeigt sich ihr Naturell insofern streitsüchtig, als jedes mit einem glücklichen Fange emportauchende Individuum sofort von den in der Nähe befindlichen Genossen umstürmt wird und öfter seiner Beute zu Gunsten eines andern verlustig geht. Von unvergleichlichem Reiz erschienen mir die Tauchkünste dieses prächtigen Wasserbewohners. Schließlich sei noch der Bemerkung Raum gegeben, daß das Vorkommen von *M. merganser* L. auf sächsischem Gebiete in jüngster Zeit wieder mehrmals konstatiert wurde: regelmäßig besucht er in strengen Wintern die Elbe in ihrem Laufe am Elbsandsteingebirge*); ein anderer Bericht meldet die Erlegung eines Weibchens auf einem Teiche in der Nähe Zwickaus**).

Dresden, im Juni 1891.

C. R. Krezschmar.

Zu meiner größten Freude halten sich seit dem 6. April **in der Umgebung von Schlaupitz** zahlreiche **Blaueflehchen** (*C. leucoyana* u. *Wolfii*) auf; im Vorjahre fehlten sie gänzlich. Sie kommen bis in die Gärten der Bauern u. Am letzten Sonntage beobachtete ich am „Schwarzen Graben“ bei Schlaupitz, in einem kleinen Gebüsch, ein Pärchen Weißsternblauflehlchen sogar bei der Anlage eines Nestes.

Schlaupitz, 28. April 1891.

Karl Knauth.

Zutraulichkeit der Amsel (*Merula vulgaris*). Als ich am 28. Mai cr. mit unserm Vereinsmitgliede Herrn Körig den Gensdarmenmarkt passirte, fiel diesem eine Zeitungsnotiz ein, wonach eine Amsel (*Merula vulgaris*) in einem Lorbeerbaume der am französischen Dom gelegenen Blumen- und Pflanzenhandlung von Kelm nisten sollte. Der Fleck (Gärtchen ist schon zu anmaßend) liegt hart an der Jägerstraße, und wer den Gensdarmenmarkt mit seinem Schauspielhause kennt, wird auch wissen, welch reges Leben hier herrscht. Auf unsere Anfrage bestätigte uns Herr K. die Richtigkeit der Notiz und bezeichnete uns denjenigen von etwa einem Duzend Lorbeerbäumen, welcher wohlverborgen die Amselwiege tragen sollte. Im selben Moment schon erschien das alte Männchen und bald gewahrte man das Füttern der hungrigen Jungen. Herr K. erzählte noch, die Alten nähmen fast keine Notiz von den Käufern oder seinen unter den Bäumen spielenden Kindern. Als wenige Tage zuvor (22. Mai) ein schweres Gewitter heraufzog, wurden die Lorbeerbäume unter Dach gebracht. Um aber die Vögel nicht zu stören, ließ K. den einen stehen und hielt bei dem riesigen Sturme den Stamm fest, während das Weibchen ruhig auf dem Neste verblieb. Heute nun hörte ich mit Vergnügen, daß nicht nur die mir bekannte, sondern noch eine zweite Brut glücklich

*) cfr. diese Monatschr. 1889. S. 314.

***) cfr. diese Monatschr. 1889. S. 552.

ausgeflogen ist. Der großen Fürsorge des Herrn Kelm gebührt jedenfalls Anerkennung. Als wir an jenem Abende am Schauspielhause vorbeiging, ließ sich eben der Amstelhahn auf dem Bronzelöwen nieder und erfreute uns noch durch sein Lied. Den Logenschließern aber, welche auf der Freitreppe versammelt waren, sah man es an, daß er ihnen ein lieber Bekannter war. Der Grund für diese große Zutraulichkeit der Amstel ist nach meiner Ansicht in der geradezu riesigen Vermehrung zu suchen, wodurch trotz der auf allen Plätzen geschaffenen prächtigen dichten Gebüsch-Anlagen an Mistgelegenheiten kein Ueberfluß ist.

Berlin, 10. Juli 1891.

Herm. Bünger.

Litterarisches.

Gätke, Heinrich, Die Vogelwarte Helgoland. Herausgegeben von Prof. Dr. R. Blasius. Braunschweig, 1891. Gr. 8°. XII. 609 S. Mit dem Bildniß des Verf. in Lichtdruck. Preis 14 *M.*, elegant gebunden 16 *M.*

Nicht weniger als drei Mal ermahnte mich Prof. Liebe, die Recension dieses, einen Abschnitt in der Geschichte der Ornithologie Europa's bezeichnenden Werkes nicht über zwei Druckseiten gehen zu lassen, wohl wissend, daß die Gefahr groß sei, sich in einer nur skizzenhaften Andeutung der Schönheiten und des überreichen Inhalts desselben bogenweise zu verlieren. Von A bis B ist das Buch in einem überaus fesselnden, anmuthigen, ja poetischen Stil geschrieben, welcher im Leser die Sehnsucht, jenes vogelbeglückte Eiland selbst zu studiren, auf das Lebhafteste anregen muß. Es ist ein besonders günstiges Zusammentreffen, daß der Autor, einer der eminentesten Vogelbeobachter, die je lebten, gleichzeitig Künstler, Maler ist, wodurch seine Auffassung der Natur von der idealen Seite, die in der Behandlung des Stoffes durchgehend zur Geltung gelangt, auf das Kräftigste unterstützt wird. — Wir geben, soweit es der knappe Raum gestattet, weiter unten einige Proben seiner herrlichen Darstellungsart und gehen auf den allgemeinen Theil etwas näher ein. Nach dem Vorwort des Herausgebers und Autors folgt die in 9 Abschnitte getheilte große Abhandlung „Der Zug der Vögel“ (153 Seiten), welche des neuen und überraschenden eine erstaunliche Fülle enthält. „Der Zug im Allgemeinen auf Helgoland“ wird nach Monaten geschildert; die Palmen'sche Theorie, die Vögel folgten „dem ärmlichen Lauf eines Flusses“ (S. 41) als unhaltbar bewiesen, unumstößlich bewiesen; wir ersehen (Richtung des Wanderflugs, S. 27), daß Krähen und andere Arten die Fähigkeit besitzen, sich beliebig einer seitwärts gerichteten Flugbewegung und willkürlicher Beschleunigung derselben zu bedienen, um stärkeren ihnen event. von hinten ins Gefieder wehenden Winden zu entgehen; damit wird die Frage: „ziehen die Vögel mit oder gegen den Wind?“, die so viele unnütze theoretische Auseinandersetzungen vom grünen Tisch aus erlebte, erledigt, denn Gätke giebt förmlich das Recept, die Beobachtung zu bestätigen. Den Verkündigern der Zugstraßen längs der Küsten erklärt Gätke, daß sie sich in einer immensen Zugfront befanden, wenn sie glaubten, die exacteste Bestätigung ihrer Beobachtungen zu erfahren (S. 34). Im Capitel „Höhe des Wanderflugs“, vielleicht dem interessantesten des ganzen Buches, wird gezeigt (S. 53, vgl. auch 597), wie unerklärt und unerklärlich das Tauchen, d. h. das spontane tiefere Versenken des Vogelkörpers unter Wasser ist, an der Hand der einfachsten physikalischen Gesetze, — im Anschluß daran, wie räthselhaft das Aufsteigen in Höhen ist, in welchen kein Mensch mehr zu athmen im Stande ist. Die eigenartige Beeinflussung des Wetters, speciell des Dunkels der Nacht auf die Höhe

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Liebe Karl Theodor, Krezschmar Karl Robert, Knauth Karl, Büniger Herm.

Artikel/Article: [Kleinere Mittheilungen. 323-326](#)